

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 754

E-Book

Zwischen- spiel auf Rolfth

Ihr Denken
reicht in die
7. Dimension – doch ihre
Furcht gefährdet den Befreiungsplan



Perry Rhodan

Nr. 754

Zwischenspiel auf Rolfth

Ihr Denken reicht in die 7. Dimension – doch ihre Furcht gefährdet den Befreiungsplan

von H. G. EWERS



Anfang September des Jahres 3581 hat sich eine weitere Phase im Schicksal der Erde vollzogen. Zusammen mit Luna, der Sonne Medaillon und dem Planeten Goshmos Castle ist Terra in der flammenden Öffnung des »Schlundes« verschwunden.

Reginald Bull und die Männer und Frauen der OGN, die sich als einzige von 20 Milliarden Terranern rechtzeitig in den freien Raum des Mahlstroms retten konnten, wissen nicht, was aus ihrer Heimatwelt und deren aphilischen Bewohnern geworden ist – sie können nur vage Spekulationen anstellen.

Perry Rhodan hingegen kann nicht einmal dieses tun, denn er weiß nichts vom Verschwinden der Erde. Er,

zusammen mit Tausenden von Getreuen, hat nach einer mehr als vier Jahrzehnte währenden Odyssee, die das Raumschiff SOL vom Mahlstrom der Sterne durch kosmische Weiten führte, endlich die Milchstraße erreicht.

Hier, im alten Heimatbereich der Menschheit, der noch immer von den Laren und den Überschweren beherrscht wird, muss Perry Rhodan sich zuerst über die allgemeine Lage informieren.

Als dies geschehen ist, entschließt sich der Terraner, den 80-Jahresplan zur Anwendung zu bringen, der die schnellstmögliche Befreiung der Galaxis vom Joch der Unterdrücker verspricht.

Die Hauptrolle in diesem Plan nehmen die letzten Kelosker ein, die Strategen des Universums. Sie sind Lebewesen, deren Denken bis in die 7. Dimension reicht - doch diese Fähigkeit macht sie nicht frei von kreatürlicher Furcht.

Das beweist das ZWISCHENSPIEL AUF ROLFTH ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan - Der Befreiungsplan des Terraners läuft Gefahr, zu scheitern.

Tako Kakuta - Der Altmutant hilft Perry Rhodan.

Hotrenor-Taak - Verkünder der Hetosonen.

Dalaimoc Rorvic, Tatcher a Hainu und **Galto Quohlfahrt** - Ein seltsames Trio fliegt auf Erkundung.

Tallmark - Chef der Kelosker in larischer Obhut.

Uns, o Laren, helfet, und lass, o Mars, das Verderben keine anderen treffen. Sei jetzt zufrieden, wilder Mars, bleibe hier an der Schwelle, du Grausamer. Die Semonen möge er alle der Reihe nach anrufen, und möge er, Mars, uns helfen. Triumpe, triumpe, triumpe, triumpe, triumpe!

Lied der Arval-Brüder

1.

Nachdenklich betrachtete Hotrenor-Taak die Inschrift über dem Portal der tiefschwarzen Stahlplastikkuppel, die sich scharf gegen das blauweiße funkelnde Gletschereis abhob.

Er las die in Interkosmo gehaltene Inschrift, deren Buchstaben mit Howalgoniumkristallen durchsetzt waren, nicht zum ersten Mal. Seit der Lare mit seinen Truppen auf Rolfth gelandet war und die dort stationierten Menschen aus ihrem Stützpunkt vertrieben hatte, war er wieder und wieder zu der schwarzen Kuppel gegangen und hatte darüber nachgegrübelt, was die Inschrift bedeutete.

Vor allem aber beschäftigte ihn noch immer die Frage, wie die Menschen des Carsualschen Bundes, denen das Sonnensystem Ontry-Melonzus einst gehört hatte, den Namen seines Volkes in dieser Inschrift verwenden konnten, bevor er mit seiner Flotte in der Milchstraße aufgetaucht war.

Diesmal hoffte er, das Rätsel lösen zu können.

Er wandte sich um und winkte Serjus Villunek heran. Der Greis war ein gebürtiger Terraner, der sich verbotenerweise noch immer mit terranischer Geschichte beschäftigt hatte. Hotrenor-Taaks Spione hatten ihn auf dem Planeten Kerschatz bei seiner illegalen Arbeit ertappt und dem planetarischen Gerichtshof übergeben.

Als der Vorfall dem Verkünder der Hetosonen zu Ohren kam, war ihm die Idee gekommen, den alten Mann als Informationsquelle zu benutzen. Serjus Villunek zitterte,

aber nicht vor Furcht, sondern vor Kälte. Zwar trug er warme Fellkleidung, aber in seinem Alter kam ein Mensch nicht mehr ohne zusätzliche Wärmebestrahlung aus - und Rolfth hatte in dieser Beziehung nicht viel zu bieten.

Rolfth, der vierte Planet der gelbroten Sonne Ontry-Melonzus, war niemals ein Wohnplanet gewesen. Er erhielt erstens nicht ausreichend Wärme von seinem Muttergestirn, und zweitens hatte eine vor fünftausend Jahren begonnene Eiszeit große Teile seiner Kontinente mit mächtigen Gletschern überzogen.

Die Menschen des Carsualschen Bundes hatten auf Pernath, dem dritten Planeten, gewohnt und auf Rolfth nur eine Forschungsstation sowie einen Stützpunkt mit Raumhafen eingerichtet. Da sich die Bewohner von Pernath erbittert gegen die Machtübernahme der Laren und der mit ihnen verbündeten Überschweren zur Wehr gesetzt hatten, war Pernath, von einem Flottenverband der Überschweren verwüstet, radioaktiv verseucht worden. Die wenigen Überlebenden waren deportiert worden.

Rolfth, so nach seinem Entdecker benannt, war für das Konzil hauptsächlich deshalb als Stützpunkt auserkoren worden, weil hier die Angehörigen des Konzilsvolks der Hyptons die Umweltbedingungen vorfanden, die sie bevorzugten. Diese fledermausähnlichen Intelligenzen aus der Galaxis Chmacy-Pzan stammten von einer kalten unwirtlichen Welt und mussten auf wärmeren Welten Kühlaggregate tragen und in künstlich gekühlten Behausungen wohnen.

Da sie auf Rolfth ähnliche Bedingungen vorgefunden hatten wie auf ihrer Heimatwelt, war der Planet von ihnen zum Hauptwohnsitz innerhalb der Milchstraße ausgewählt worden. Hier brauchten sie keine Kühlaggregate zu tragen und konnten in Behausungen mit offenen Fenstern wohnen.

Für Menschen war es zu kalt, besonders an diesem Tag, an dem die glasklare Luft sich kaum auf mehr als fünf Grad Celsius erwärmen würde.

Villunek blieb neben Hotrenor-Taak stehen. Die hellblauen Augen in dem braunfleckigen runzligen Greisengesicht blickten auf die Inschrift. Die Lippen verzogen sich zur Andeutung eines Lächelns.

»Was sagen Sie dazu?«, fragte der Lare auf Interkosmo, das immer noch die allgemeine Verkehrssprache der Galaxis Milchstraße war. »Wie kamen die Menschen des Carsualschen Bundes dazu, uns um Hilfe zu bitten, als sie eigentlich noch gar nicht von unserer Existenz wissen konnten?«

Serjus Villunek klappte fröstelnd den breiten Pelzkragen hoch und rieb sich die in dicken Fäustlingen steckenden Hände.

»Ich bin sicher, dass die Menschen des Carsualschen Bundes nichts von Ihrem Volk wussten, ja noch nicht einmal etwas von seiner Existenz ahnten, als sie diese Inschrift anbrachten«, antwortete er.

»Aber sie haben den Namen meines Volkes ausdrücklich erwähnt - und in der richtigen Schreibweise!«, entgegnete Hotrenor-Taak eine Spur zu heftig.

Serjus Villunek lächelte stärker.

»Sie haben nur zitiert«, erklärte er. »Sehen Sie, unter der Inschrift steht in kleineren Schriftzeichen ›Lied der Arval-Brüder‹. Die Arval-Brüder aber lebten vor mehreren tausend Jahren auf der Erde, in einem Reich, das als das Römische Weltreich in die Geschichte eingegangen ist. Die *fratres aruales* waren Bauern und bildeten eine Bruderschaft, die ihre Tänze und Opfer einer alten agrarischen Gottheit, Dea Dia, darbrachten, aber nebenbei auch den Kriegsgott Mars verehrten.«

»Ja, ja!«, erwiderte Hotrenor-Taak ungeduldig. »Das mag alles stimmen. Aber was hat der Name meines Volkes im Lied von Bauern zu suchen, die sicherlich nicht einmal ahnten, dass schon zu ihrer Zeit intelligente Lebewesen den Weltraum mit großen Raumschiffen durchstreiften?«

Der Wissenschaftler zuckte die Schultern.

»Sie haben den Namen nicht erfunden, sondern wahrscheinlich aus der nordischen Ynglingensage übernommen, die noch viel älter ist als die Arval-Bruderschaft. Für die fratres arvales waren die Laren die Beschützer der Fluren und des väterlichen Bodens. Sie konnten ja nicht ahnen, dass es ausgerechnet Laren sein würden, die ihre fernen Nachkommen einmal von dem väterlichen Boden vertreiben und sogar die Erde zum Verschwinden zwingen würden.«

»Wir Laren tragen keine Schuld an dieser Vertreibung!«, entgegnete Hotrenor-Taak entrüstet. »Ich erinnere Sie daran, dass wir uns nicht in die inneren Angelegenheiten der Erde eingemischt, sondern Perry Rhodan sogar zum Ersten Hetran der Milchstraße ernannt haben, also praktisch zum Statthalter des Konzils für diese Galaxis. Die Menschheit hätte als bevorzugtes Konzilsvolk in Ruhe und Frieden leben können, wenn sie – und besonders dieser Rhodan – nicht so störrisch gewesen wäre.«

»Wir Menschen lieben die Freiheit mehr als Ruhe und Frieden«, erwiderte der Greis mit dem Stolz, der ihm nach so vielen Jahren der Demütigung noch geblieben war. »Auch Sie werden eines Tages einsehen, dass man den Freiheitswillen einer ganzen Galaxis nicht für alle Zeiten unterdrücken kann. Vielleicht waren Ihre fernen Vorfahren anders. Vielleicht besuchten sie einmal die Erde, als es noch kein Konzil gab, und vielleicht halfen sie damals den Menschen, denen sie begegneten. Nur so kann der Name Ihres Volkes als Name von Schutzgöttern in die uralten Überlieferungen gekommen sein.«

Hotrenor-Taak gestand sich ein, dass die Worte des alten Terraners ihn eigentümlich berührten und etwas in ihm weckten, was lange geschlummert hatte. Aber er drängte diese Gefühle als unrealistische Sentimentalität zurück.

»Ich denke, dass Ihre Urahnen uns heute genauso einstufen würden wie damals, Villunek«, sagte er stolz.

»Nämlich als Schutzmacht des Konzils, das die Bewohner vieler Galaxien geeint hat.«

»Mit Feuer und Schwert«, erwiderte Serjus Villunek resigniert. »Darf ich in die Station zurückgehen? Mir ist kalt.«

»Ja, gehen Sie!«, erwiderte der Lare. »Und vielen Dank für Ihre Auskünfte.«

»Mögen sie Ihnen helfen«, sagte der Greis, dann wandte er sich um und schlurfte durch den frisch gefallenen Schnee zur Station zurück.

Hotrenor-Taak blickte ihm lange nach, dann trat er ebenfalls den Rückweg an.

Er sah nicht, wie sich aus der schwarzen Kuppelwand eine annähernd humanoide Gestalt löste. Sie war ebenfalls tiefschwarz. Doch als sie in das gelbliche Licht des Kuppelgangs trat, nahm sie blitzschnell eine gelbliche Färbung an, so dass nicht zu erkennen war, wohin sie verschwand ...

*

Tallmark äugte mit seinem elliptisch geformten Stirnauge argwöhnisch zur Decke der Kuppelhalle, an der ein traubenförmiges Gebilde aus fledermausartig geformten Lebewesen hing.

Die Ansammlung der behaarten Körper hing nicht still. Sie befand sich in ständiger Bewegung. Unentwegt veränderten die Einzelwesen ihre Positionen innerhalb der Traube. Dabei flatterten sie mit ihren ledrigen Schwingen, raschelten mit ihren Krallen und gaben leise Pfeiftöne von sich.

Tallmark und seine Kollegen hatten mit der ihnen eigenen Fähigkeit des superabstrakten Denkens und der superabstrakten Betrachtungsweise die Hyptons, wie diese Flatterwesen genannt wurden, längst sechs- und

siebendimensional analysiert und erkannt, dass von ihnen Gefahr drohte.

Offiziell hatten die Vertreter dieses Konzilsvolks aus der Galaxis Chmacy-Pzan Beraterfunktionen inne. Sie galten als exzellente Logiker und wurden von den Laren stets zu Rate gezogen, wenn diese militanten Vertreter des Konzils vor einem schwierigen Problem standen.

Tallmark fragte sich, ob die Laren tatsächlich so ahnungslos waren, wie sie sich gaben, ob sie nicht wussten, dass die Hyptons nicht ausschließlich mit hervorragendem logischem Denkvermögen begabt waren, sondern zusätzlich mit einer parapsychischen Fähigkeit, die es ihnen ermöglichte, auf langsame und sanfte Art alle Lebewesen, mit denen sie sich abgaben, in ihrem Sinne zu beeinflussen.

Llamkart, ein Kollege Tallmarks, hatte die Hyptons als »Paralogik-Psychonarkotiseure« bezeichnet, als Lebewesen, die eine dimensional übergeordnete Strahlung emittierten, die die eigenständige Psyche anderer Lebewesen – bildlich gesehen – weit für ihre stimmlich vorgetragenen Argumente öffnete, so dass die derart Beeinflussten die Meinung der Hyptons bald für ihre eigene Meinung hielten.

Mit dieser Methode hatten die Flatterwesen sich die anderen Völker ihrer Heimatgalaxis untertan gemacht. Dann waren sie irgendwie mit dem Konzil zusammengekommen und als wertvolle Berater integriert worden.

Wahrscheinlich kennen die Laren die besondere Fähigkeit der Hyptons und lassen uns nur deshalb mit ihnen diskutieren, damit auch wir bald nicht mehr in der Lage sind, anders als im Sinne des Konzils zu denken und zu handeln!, überlegte Tallmark.

Nur bei uns versagt ihre besondere Fähigkeit. Wir denken auf ganz anderen Ebenen, auf die die Hyptons uns nicht zu folgen vermögen. Deshalb ist es ihnen unmöglich,

uns in ihrem Sinne und damit im Sinne des Konzils zu beeinflussen.

Dennoch fühlte der Kelosker sich in der Nähe der Hyptons unbehaglich, denn er wusste nicht, ob diese Wesen nicht doch einen winzigen Zipfel der wahren Absichten der sechszwanzig Kelosker erfassen und durchschauen könnten. Sein Gehirn, das wie das seiner Artgenossen zu Extrapolationen in höchster Potenz befähigt war, arbeitete rastlos und arbeitete immer neue Möglichkeiten aus, die ihren Plan durchkreuzen konnten.

Der Plan der sechszwanzig Kelosker, die sich von den Laren hatten »retten« und nach Rolft h bringen lassen, war in seinen Grundzügen sehr einfach: Hotrenor-Taaks Misstrauen gegen die Konzilsführung sollte verstärkt werden, so dass er bereit war, vorbeugend gegen ein Komplott illegale Handlungen zu begehen, die dazu führten, dass die Konzilsvölker sich tatsächlich überwarfen und damit ihre Macht so schwächten, dass sie die Herrschaft über die Milchstraße nicht aufrechterhalten konnten.

In achtzig Jahren, so hatten die Kelosker für Perry Rhodan ausgerechnet, würde der gewünschte Erfolg eintreten.

Aber eben nur dann, wenn Hotrenor-Taak die wirklichen Absichten seiner »Freunde« aus dem Konzilsvolk der Kelosker niemals erfuhr. Die Hyptons hatten sich von Anfang an gegen die Maßnahmen gesträubt, die Hotrenor-Taak zur Absicherung seiner eigenen Machtstellung glaubte einleiten zu müssen. Sie würden alles versuchen, um die Kelosker daran zu hindern, für den Verkünder der Hetosonen strategische Pläne auszuarbeiten, die ihrer Ansicht nach nicht im Sinne der Einheit des Konzils waren.

»Warum sagst du nichts mehr, Tallmark?«, fragte der Sprecher der Hyptons. Sprecher war immer dasjenige Wesen, das am unteren Ende der Traube hing. Da die Hyptons ihre jeweilige Position aber immer nur für kurze